

Die Ackerhelden bringen Städter raus aufs Feld

Städter pachten vorbepflanzte Ackerparzellen, hegen, pflegen und ernten dort ihr eigenes Gemüse. Und erhalten nebenbei einen Bezug zur Landwirtschaft. Das Konzept der Gemüseselbsternte ist in Deutschland und Österreich schon recht verbreitet. Es könnte auch für die Schweiz ein zukunftsträchtiges Modell sein.

Bauerngarten», «Meine Ernte», «Saisongarten», «Ackerhelden» – die Namen der Anbieter sind vielfältig, die Grundidee ist die gleiche. Ackerparzellen, vorbepflanzte mit einer bunten Vielfalt an Gemüsekulturen, werden im Frühjahr an Konsumentinnen und Konsumenten verpachtet. Ab Übergabe pflegen diese ihre Parzelle selbst und werden mit ein bis zwei Stunden Arbeitsaufwand pro Woche zu Gemüseselbstversorgern. Sie kümmern sich bis zur Ernte um die Pflanzen, säen und pflanzen – wo nötig – nach, giessen und jäten. Informationsmaterial und persönliche Beratung sorgen für das nötige Know-how.

Bereits Ende 1980er Jahre in Österreich entwickelt

In Deutschland in den letzten Jahren auf dem Vormarsch, hat diese Art der Gemüseselbsternte in der Schweiz bisher noch keine Verbreitung gefunden. Die Idee – Ende der 1980er-Jahre in Österreich entwickelt – wird von einzelnen Pionieren bereits seit vielen Jahren umgesetzt. Dazu gehören der Lehr- und Versuchsbetrieb der Universität Kassel-Witzenhausen

und die Krautgärten im Münchner Umland, ein Gemeinschaftsprojekt von Bauern und Stadtverwaltung. Zusätzlich gibt es inzwischen Anbieter, die die Gemüseselbsternte für verschiedene Standorte koordinieren und dafür mit Landwirtschaftsbetrieben kooperieren.

Einer dieser Anbieter sind die Ackerhelden aus dem westdeutschen Essen, die 2014 in ihre zweite Saison starten. Letztes Jahr mit drei Standorten begonnen, bereiten sie momentan elf Äcker vor, die nach den Eisheiligen im Mai an die Kunden – ebenfalls Ackerhelden genannt – übergeben werden. Kooperationspartner sind Biobetriebe, die über ganz Deutschland verstreut sind. Für die Gründer Tobias Paulert und Birger Brock sind das wichtige Bestandteile ihres Konzepts. Die beiden Bio-Jungunternehmer, die für die Ackerhelden-Idee ihre sicheren Arbeitsstellen aufgegeben haben, unterscheiden sich dadurch auch von ihren Mitanbietern, die teils auch auf konventionellen Höfen oder nur in einer Region tätig sind. Dabei ist ihnen EU-Bio nicht genug. Die Ackerhelden arbeiten ausschliesslich mit Höfen zusammen, die einem Bioan-

bauverband angehören, und sind Partner von Bioland, dem grössten der deutschen Bioverbände.

Das Konzept der Ackerhelden

Im Frühjahr werden auf der Ackerfläche in Längsreihen über 20 Gemüsearten gesät und gepflanzt sowie Kartoffeln gesetzt, je nach Standort zwischen 50 Aren und zwei Hektaren. Bevor die Kunden Mitte

Schweizer Biobetriebe als Kooperationspartner gesucht

Die Ackerhelden GmbH möchte in der Saison 2015 ihr Angebot um Standorte in der Schweiz erweitern. Dafür sucht sie ab sofort Biohöfe in Stadtnähe als Kooperationspartner.

Der Biobetrieb stellt eine Ackerfläche (je nach Standort 0,5 bis 2 ha) mit Wasserstelle (Brunnen, Wasserleitung oder Wassercontainer) zur Verfügung, macht die Grundbodenbearbeitung und kümmert sich je nach betrieblichen Möglichkeiten allenfalls auch um die Jungpflanzenanzucht sowie die Aussaaten und Pflanzungen auf dem Acker. Bei Bedarf wird dies von der Ackerhelden GmbH anderweitig organisiert. Der Betrieb erhält für die Überlassung des Ackers und seinen Arbeitsaufwand eine Dienstleistungspauschale. Das Vertriebsrisiko der Parzellengärten liegt bei der Ackerhelden GmbH. Diese kümmert sich zudem um die Anbauplanung, alles Organisatorische, den Materialeinkauf, die Akquise, Betreuung und Beratung der Kunden sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ab Parzellenübergabe an die Konsumenten im Mai fällt für die Landwirte keine Arbeit mehr an. Davor liegt der Aufwand je nach Ackergrösse bei zwei bis drei Tagen. Besonders geeignet sind Betriebe mit Hofladen oder Hofcafé, da sie vom wöchentlichen Besuch der Hobbygärtner auf ihrem Hof zusätzlich profitieren können.

tre
Kontakt: Ackerhelden GmbH, Telefon: +49 201 74 94 36 66, E-Mail: info@ackerhelden.de, www.ackerhelden.de



Es kann losgehen: Der parzellierte Acker kurz vor der Übergabe an die Kunden.



Bilder: zVg

Die Ackerhelden-Gründer Birger Brock (l.) und Tobias Paulert auf ihrem Feld in Mönchengladbach.

bis Ende Mai die Verantwortung übernehmen, teilt der Landwirt den Acker quer zu den Längsflächen in Parzellen ein. Die Ackerhelden-Parzellen sind 40 oder 80 m² gross und kosten für eine Saison 248 Euro (ca. 300 Franken) bzw. 445 Euro (ca. 540 Franken). «Der Grossteil der Parzellen ist vorbepflanzt, etwa ein Zehntel können die Kunden noch nach eigenem Gusto ergänzen», erklärt Tobias Paulert. Das Biosaatgut dafür steht zur freien Verfügung im Gartenhäuschen bereit. Zusätzlich sorgt die Acker-

helden GmbH über den Sommer hinweg mit drei bis vier Jungpflanzenpaketen für Nachschub. So können abgeerntete Lücken mit Herbst- und Wintergemüse geschlossen werden. Die notwendigen Geräte sind im Gartenhäuschen zu finden; eine Wasserstelle, Gartenmobiliar, ein Sandkasten und ein Gemeinschafts-Kräuterbeet vervollständigen das bereitgestellte Angebot.

Ein Infopaket zum Saisonstart vermittelt grundlegendes Wissen zum biologischen Gärtnern, das regelmässig durch Newsletter, Video-Anleitungen und die «Heldenpost» – das hauseigene Kundenmagazin – ergänzt wird. Neben Anbautipps finden sich hier auch Kochrezepte oder Anleitungen zum Lagern und Konservieren. Darüber hinaus bieten die Ackerhelden Beratung per Telefon und E-Mail und können so individuell und zeitnah auf die Fragen der Parzellengärtner eingehen. Andere Anbieter decken den Beratungsbedarf alternativ mit wöchentlichen «Gartensprechstunden» ab.

Zertifizierung & Co.

Um die biologische Bewirtschaftung der Parzellen sicherzustellen, verpflichten sich die Kunden, nach den Richtlinien des jeweiligen Anbauverbands zu arbeiten. Möchten sie andere als die zur Verfügung gestellten Samen, Jungpflanzen oder Zusatzstoffe nutzen – was aufgrund der bereitgestellten Vielfalt nur selten vorkommt – geht das nur nach Absprache mit der Ackerhelden GmbH,

die selbst biozertifiziert ist. «Sollte dann doch noch etwas passieren, sind wir als landwirtschaftlicher Betrieb entsprechend versichert», so Paulert. Auch Gespräche mit den Behörden gehören zur Arbeit der Ackerhelden, zum Beispiel um die staatlichen Zahlungen für die Betriebe zu gewährleisten. Mit Erfolg, denn bislang wurde noch keinem der beteiligten Landwirte die Zahlung für seine Ackerhelden-Fläche verwehrt.

Theresa Rebholz

«Ich habe Sehnsucht nach der nächsten Saison»

«Ich studiere Ernährungswissenschaften und bin auf die Ackerhelden gestossen, als ich mich im Studium mit Selbstversorgung beschäftigt habe. Mein Freund und ich haben sofort eine Parzelle gemietet und sind im Lauf des Sommers begeisterte Gärtner geworden. Ich war überrascht, dass das Gärtnern auf Anhieb so gut geklappt hat. Jetzt, ausserhalb der Saison, habe ich richtig Sehnsucht danach. Ich mag die Unabhängigkeit vom Supermarkt. Dank den Anleitungen kann jeder auf den Acker gehen und zum Bioselbstversorger werden – das gefällt mir sehr gut. Und auch der Austausch mit den Parzellennachbarn, das Gemeinschaftsgefühl auf dem Acker.»

Kristin Gruden, «Ackerheldin» in Mönchengladbach seit 2013.

«Wir haben bisher nur gute Erfahrungen gemacht»

«Wir möchten Menschen, die in der Stadt leben, die Landwirtschaft näherbringen und Verständnis dafür wecken, wo die Lebensmittel herkommen. Denn das Wissen darüber, wie unsere Lebensmittel produziert werden, rückt immer weiter in den Hintergrund. Da wir das Konzept der Ackerhelden GmbH sehr geeignet finden, sind wir Kooperationspartner geworden. Unsere Arbeit auf der Ackerhelden-Fläche ist nach der Aussaat und den ersten Pflanzungen getan, da die Betreuung der Kunden komplett von den Ackerhelden übernommen wird. 2013, im ersten Jahr, haben wir mit dem Konzept nur positive Erfahrungen gemacht.»

Marcus Brungs, Landwirt und Kooperationspartner der Ackerhelden in Mönchengladbach: